

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818**

28.4.1818 (Nr. 117)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 117. Dienstag, den 28. April. 1818.

Deutsche Bundesversammlung. (Beschluss des Auszugs des Protokolls der 17. Sitz. am 13. April. Auszug des Protokolls der 19. Sitz. am 20. Apr.) — Nassau. — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Russland. — Baden.

## Deutsche Bundesversammlung.

Beschluss des Auszugs des Protokolls der 17. Sitzung am 13. Apr. Nach dem Präsidialantrage wurde zur Wahl einer neuen Kommission geschritten, welche die Begutachtung der bis Ende Jun. d. J. eingehenden Reklamationen übernehme. Die H. H. Bundesgesandten, Freih. v. Arretin, v. Martens, Freih. v. Wangenheim, Freih. v. Plessen und v. Berg, erhielten die meisten Stimmen. — Baiern gab eine Erklärung in der Beschwerdesache der rheinpfälzischen Staatsgläubiger und Besitzer der Partialobligationen Lit. D, die Zahlung der rückständigen Zinsen und verfallenen Kapitalien betreffend, mit Ankündigung einer demnächstigen vollständigen Beantwortung der von der großherzogl. badischen Gesandtschaft in der 11. Sitzung vom 23. Febr. übergebenen Rechtsdeduktion (S. Nr. 73), ab. — Das Verzeichniß der neuesten Eingaben von Zahl 57 bis 61 wurde verlesen, und diese der Reklamationskommission zuzustellen beschlossen.

Auszug des Protokolls der 19. Sitzung am 20. Apr. (Die 18. Sitzung am 16. Apr. war eine vertrauliche.) Präsidium zeigt an, der Hr. Gesandte der 16. Stimme, Freih. v. Leonhardi, habe den kurhessischen Hrn. Gesandten, v. Lepel, substituir. — Präsidium macht den Antrag: Die Dringlichkeit des Gegenstandes erheische, daß es sämmtlichen Gesandtschaften gefällig seyn wolle, in ihren Berichten über die östreichische Abstimmung, in Betreff der Matrikel des deutschen Bundes, die Nothwendigkeit einer schleunigen Instruktionsertheilung näher darzustellen, auch etwa sich über eine gleichförmige Berichtserstattung noch besonders zu vereinigen, wobei die Vorschläge des kaiserl. östreich. Hofes zum sichersten Leitfaden dienen könnten. Der kaiserl. östreich. präsidirende Hr. Gesandte entwickelte hiernächst die Absicht und den Bestimmungsgrund jener in der 15. Sitzung zu Protokoll gegebenen Abstimmung, und nachdem die Diskussionen sich über den wesentlichen Unterschied zwischen der bloßen Annahme der aus literarischen Notizen geschöpften Vorschläge der Kommission (in der 43. Sitzung v. J.) und den eigen-

nen offiziellen Angaben von Seite der Regierung ausgesprochen hatten, nachdem mehrere wesentliche Bemerkungen über die Verschiedenheit der Volkszählungen und der Berechnung einer Bevölkerung ausgeführt worden waren, kamen sämmtliche H. H. Gesandten dahin überein: daß, da die Verschiedenheit der Angaben der Volkszahl in statistischen Werken zum Theil aus der Verschiedenheit der Zeit, welche dabei zum Grunde gelegt worden, zum Theil aus dem ausgedehnteren oder beschränkteren Sinne, in welchem das Wort, Volkszahl, in selbigem genommen worden, entspringe, die Bundesversammlung wünsche, daß ein jeder Bundesstaat, nach seiner besten Wissenschaft, die offizielle Angabe der dormaligen Volkszahl seines Gebiets, in dem umfassendsten Sinne des Wortes, bald möglichst einsenden möge. — Der Hr. Gesandte der großherzogl. und herzogl. sächsischen Häuser, für Sachsen-Weimar und Eisenach: In der von dem deutschen Bunde garantirten sachsen-weimar-eisenachischen Grundverfassung wird das Recht auf Freiheit der Presse anerkannt und gesetzlich begründet. Das war früher schon in dem 18. Artikel der Bundesakte von allen Bundesgliedern geschehen. Für den Staatsbürger wird indessen die Uebung jeder Freiheit durch das Wohl des Ganzen und die Rechte der Einzelnen beschränkt. Vernünftiger Weise kann daher nicht angenommen werden, daß sich der Staat, indem er den Grundsatz der Pressfreiheit ausspricht, des Rechts und der Pflicht begeben, den Mißbrauch derselben, so weit es möglich, zu hindern, und, wenn er dennoch eingetreten ist, zu ahnden.

(F. f.)

Nassau.

Wiesbaden, den 25. Apr. Unsere Ständeversammlung geht ihren ruhigen, besonnenen Gang fort. Ihre Protokolle sind zum Theil schon im Druck erschienen. Man ist besonders begierig auf die Motive, welche sie in einer der letztern Sitzungen bestimmt haben, den Antrag eines ihrer Mitglieder wegen Abschaffung der Jagdfrohnden, wozu die am meisten bertheiligte, aber liberale Regierung bereits eingewilligt hatte, mit 26 Stimmen gegen 5 zu verwerfen.

Fortsetzung des herzogl. Edikts zur Bestimmung der äußern Verhältnisse der evangel. christl. Kirche: §. 11. Die Kirchenvorsteher, deren, nach der Größe der Pfarrei, zwei bis vier aus den etwa verschiedenen dazu gehörigen Ortschaften angeordnet werden sollen, haben im Allgemeinen den Pfarrer in seinen Amtsverrichtungen zu unterstützen, und in dieser Beziehung die Mitaufsicht über die äußere Kirchenzucht und über das Kirchen- und Pfarrvermögen, sodann die Kontrolle der Verwaltung und Verrechnung desselben, alles dieses nach den Vorschriften, welche unsere Landesregierung darüber erlassen wird. An ihrer Spitze steht der Pfarrer, und, wenn deren mehrere sind, der älteste von ihnen. Er beruft den Vorstand, welcher sich wenigstens einmal im Monat regelmäßig versammelt, auch in außerordentlichen Fällen, und namentlich bei der Wiederbesetzung erledigter Vorsteherstellen, bei der Inventarisirung des Kirchen- und Pfarrvermögens, sodann wenn er das jährliche Kirchenbudget oder den Rechnungsüberschlag über Einnahmen und Ausgaben des Kirchen- und Pfarrfonds aufgestellt hat, so wie zur vorläufigen Prüfung der vom Kirchenrechner gestellten Kirchenrechnung, welche überdies einem jeden Mitgliede der Kirchengemeinde zur Einsicht offen steht. Die Geschäftsbehandlung ist kollegialisch; doch entscheidet die Stimmgleichheit die Meinung des Pfarrers. §. 12. Die Pfarrer haben in den ihnen angewiesenen Bezirken das evangelisch-christliche Lehramt zu verwalten, und in dieser Beziehung sind sie Volkslehrer und Seelsorger. Sie haben als solche freie Befugniß, nach dem Evangelium zu lehren, müssen aber den vorgeschriebenen Ritus beobachten, und haben mit den Vorstehern darauf zu wachen, daß während des Gottesdienstes die äußere Kirchenzucht beobachtet werde. Störungen derselben werden sie der Polizeibehörde anzeigen, welche solche zu bestrafen hat. Ihnen liegt die Taufe der Neugeborenen, die Einsegnung der Berechtigten und die Sorge für die Beerdigung verstorbener Mitglieder der evangelisch-christlichen Kirchengemeinde ob, alles nach Massgabe und unter genauer Befolgung der darüber ertheilten liturgischen und polizeilichen Vorschriften. Sie sehen darauf, daß Eltern, welche sich zur evangelisch-christlichen Kirche bekennen, ihren Kindern den erforderlichen Religionsunterricht ertheilen lassen, und überzeugen sich von dessen zweckmäßiger Ertheilung durch öfteres Besuchen der in den Volksschulen ertheilten Religionsstunden; sie besorgen selbst den Konfirmationsunterricht, und nehmen die hinlänglich Befähigten unter die Mitglieder der evangelisch-christlichen Kirchengemeinde auf; auch haben sie das heil. Abendmahl nach der vorgeschriebenen Form auszutheilen. Indem wir uns überzeugt halten, daß alle Pfarrer sich beeifern werden, unter ihrer Kirchengemeinde nicht bloß als würdige, durch eine reife wissenschaftliche Bildung sich auszeichnende Lehrer der höhern Erkenntniß, sondern auch als vertraute Rathgeber, als theilnehmende, Trost und Beruhigung gewährenden Freunde in allen sittlichen Beziehungen und Verhältnissen des Lebens zu er-

scheinen, so zweifeln wir nicht daran, daß dieselben überall es erkannt haben, wie jede Ausübung einer äußern Kirchenzucht durch Anwendung von Zwangsmitteln oder Strafen, statt moralischer Besserung, welche auf der innern Ueberzeugung beruht, zu bewirken, stets ihren Zweck verfehlen müsse. Mit um so größerer Strenge werden daher dieselben auch über ihr eigenes sittliches Verhalten wachen, damit stets die ihrer Seelsorge anvertrauten Kirchengenossen sich als ein Vorbild evangelischer Sittenreinheit, und ferne von dem Einfluß der Leidenschaften erblicken mögen, welche die Triebfedern sind, wodurch das menschliche Leben in Unsittlichkeit bewegt wird. (S. f.)

### Frankreich.

Paris, den 24. Apr. Gestern begann in der Pairkammer die Diskussion über den die persönliche Haft der Schuldner betreffenden Gesetzesentwurf. Vier Redner wurden angehört. Die Fortsetzung dieser Diskussion soll morgen statt haben. — In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer, die der von seiner neulichen Unpäßlichkeit wieder völlig hergestellte Hr. Desferre wieder präsidierte, wurden, unter zum Theile wieder sehr lebhaften Debatten, die die Ausgaben der Ministerien der Finanzen und des Kriegs betreffende Abschnitte des Budget in der Hauptsache angenommen. Der unter den Ausgaben des Finanzministeriums vorkommende Vorschlag, 16 Mill. Franken zum Ankauf fremden Tabaks zu bestimmen, wurde zu nochmaliger Prüfung und Berichterstattung an die Kommission zurückverwiesen.

Samstags, den 25. d., sagt das heutige Journal des Debats, wird die Regierung die von einigen Journalen voreilig angekündigte wichtige Kommunikation den beiden Kammern machen; dieselbe ist zugleich diplomatischen und finanziellen Inhalts (und betrifft wahrscheinlich das Liquidationsgeschäft).

Der König hat gestern nach und nach mit den Ministern der Finanzen, der auswärtigen Angelegenheiten und der Justiz gearbeitet. Nachmittags machten Sr. Maj. eine Spazierfahrt nach Vincennes.

Der Minister der auswärt. Geschäfte, Herzog von Richelieu, hat sich unmittelbar vom Könige zu dem Herzog von Wellington begeben, der später eine Konferenz mit mehreren Mitgliedern des diplomatischen Korps, namentlich mit den Botschaftern Oestreichs, Spaniens und Sardinens, gehabt hat.

Ein Schreiben aus Alby vom 17. d. sagt: Die Verdrehre der Anklagszeugen nähern sich ihrem Schlusse, und es wird dann nur noch die Abführung der Zeugen zu Gunsten der Angeklagten übrig bleiben; ihre Liste ist zahlreich, aber wahrscheinlich werden nur wenige sich einfinden wollen. Die Verhandlungen der letzten Tage haben bei dem nach erschütternden Empfindungen und schauerhaften oder skandalösen Austritten gierigen Theile des

Publikums nicht die Wirkung hervorgebracht, die man nach der Wichtigkeit, welche man auf die Aussagen des Hrn. Clemandor und der Mde. Rose Pierret legte, sich davon versprach. Alles gieng mit einer Ruhe vor sich, welche der gespannten Erwartung der zahlreichen Gesellschaft, die aus allen Theilen des Departement und der Umgegend, in der Hoffnung, Mde. Manson und Hrn. Clemandor, die geistvolle Angeklagte und die zitternde Rose Pierret mit einander bedeutende und heftige Worte wechseln zu hören, herbeigeströmt war, nur wenig Genüge leisten konnte. Hr. Clemandor bewies viele Mäßigung und ein sehr gutes Gedächtniß in seiner Erklärung, und sein bescheidner und beinahe ängstlicher Ton schien Mde. Manson entwafnet zu haben. Die arme Rose hatte kaum den Muth, zu athmen. Mde. Manson erregt fortdauernd Erstaunen durch ihre Geistesgegenwart und durch die Ungemessenheit ihrer Antworten, welche noch durch das ausdrucksvolle und einzige Spiel ihrer Physiognomie vermehrt wird. — Zugleich mit diesem Schreiben geben unsere heutigen Blätter weitläufige Nachrichten von den Verhandlungen des Assisengerichts am 16. und 17. d. Am ersten Tage wurden, unter mehreren andern Zeugen, auch einige geflüchtete Spanier und Spanierinnen, die zur Zeit des Mords in dem Hause Bancel gewohnt, abgehört; ihre Aussagen trugen aber wenig zu weiterer Aufklärung der Sache bei. In der Sitzung am 17. wurde zur Untersuchung der Bücher und Papiere des angeklagten Fausson geschritten, die, nach einem vorläufigen Bericht der dazu niedergesetzten Kommission, in einem ihm wenig günstigen Zustand gefunden worden. Der General-Prokurator erklärte, daß er diese Untersuchung nur für das Interesse des Zivilklägers in Beziehung auf die Rückerstattung der nach vollbrachtem Morde geraubten Summen zugeben könne. Der Sohn des Ermordeten erklärte seiner Seits, daß er an Verhandlungen, die nur Geldinteressen betreffen, keinen Antheil nehmen wolle, und entfernte sich. Beiden Sitzungen wohnte unter andern der auf der Reise nach den Bädern von Barregeß begriffene ehemalige russ. Botschafter zu Wien, Graf von Stackelberg, bei.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 68½, und die Bankaktien zu 1610 Fr.

#### Großbritannien.

London, den 18. Apr. (Fortsetzung.) Wie man von Liverpool vernimmt, brannten daselbst mehrere große Waarenmagazine; am 16. Abends 7 Uhr waren bereits über 400 Fässer mit Kaffe ein Raub der Flammen geworden. — Vorgestern wurde vor der Kingsbench ein Prozeß definitiv entschieden, der in und ausserhalb England großes Aufsehen erregen mußte. Ein gewisser Ashford hatte einen gewissen Thornton als Mörder seiner Schwester angeklagt, dieser aber, unter Berufung auf ein altes noch nicht abgeschafftes englisches Gesetz, den Ankläger zum Zweikampfe herausgefordert. Das Gericht hat die Herausforderung für statthaft erklärt.

#### Oestreich.

Wien, den 21. Apr. Nachdem F. F. M. am 16. Laibach verlassen, und in Adelsberg übernachtet hatten, trafen Sie am 17. d. um 11 Uhr Vormittags in Triest ein. Die gesammte Bevölkerung hatte sich auf die Straße gegen Dutschina begeben, und begleitete Ihre Majestäten unter lauten Freundsbezeugungen nach dem Gubernialhause, wo Sie abstiegen. Alle Schiffe im Hafen und auf der Rhede laggen. Im Gubernialhause waren die sämmtlichen Zivil- und Militärbehörden zum Empfange des Kaiserpaars versammelt. Ihre Majestäten werden fünf Tage in dieser für den östreichischen Handel so wichtigen Stadt verweilen, um mehrere seit der letzten Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers begonnene und Theilweise bereits ausgeführte Werke zur Sicherung der Hafens und der Schiffahrt in Augenschein zu nehmen. — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 2687.

#### Preussen.

Berlin, den 21. Apr. Sr. Maj. der König haben den Kammerherrn von Schilden nach Dessau gesandt, um dahin die Nachricht von der vollzogenen Vermählung des regierenden Herzogs von Anhalt-Dessau mit der königl. Prinzessin Friederike von Preussen zu überbringen. Der Gen. Feldmarschall Graf v. Kalkreuth, der Staatskanzler Fürst v. Hardenberg und der Oberkammerherr Fürst zu Sayn und Wittgenstein waren verhindert worden, den Vermählungsfeierlichkeiten beizuwohnen; General Graf v. Tauenzien, der Staatsminister und Gen. Lieut. Graf v. Lotrum und der Oberjägermeister Graf v. Moltke haben daher die Honneurs an den Tafeln gemacht, für welche die vorgedachten hohen Staatsbeamten bestimmt waren. — Am 12. d. ist die Prinzessin Biron von Curland zu Breslau von einem Sohne entbunden worden.

#### Rußland.

Der Petersburger Zeitung vom 7. d. zufolge ist der Minister des Innern, wirkliche geheime Rath Kosobawlew, auf Veranlassung der an ihn von verschiedenen Manufaktur- und Fabrikhabern über ihre schwierige Lage bei Erfüllung der Rekrutierungsleistung eingegangenen Klagen, mit einer Vorstellung darüber beim Reichsrath eingekommen, der, nachdem er die in der Vorstellung des Ministers erörterten Umstände nicht unwichtig, und die Lage der Fabrikbauern im Fache der Rekrutierungsleistung wirklich drückend befunden, die von ihm für diesen Gegenstand angefertigten erleichternden Vorschriften genehmigt hat. Das Gutachten des Reichsraths hierüber ist am verwichenen 2. März der Bestätigung Sr. kais. Maj. gewürdigt worden. Diese Akte bildet eine wichtige Epoche in der Geschichte der russ. Manufakturen, und ist ein neuer Beweis der Sorgfalt der Regierung für das Beste dieses Zweiges der vaterländischen Industrie.

Dem Vernehmen nach ist der General Graf von Czernitschew beauftragt worden, Sr. Maj. dem jetzt

gen Könige von Schweden die Glückwünsche des kaiserl. russ. Hofes zu dessen Thronbesteigung zu überbringen.

Der Vizeadmiral Masojedow, ein von seinen Untergebenen sehr geliebter Befehlshaber, ist im 69. Jahre seines Alters gestorben.

Nachrichten aus Warschau vom 13. d. zufolge

wollte der Kaiser bei dem Schlusse des Reichstags am 27. d. der Sitzung bei vereinigten Kammern wieder beizuhören und eine Abschiedsrede halten. Vor der Abreise des Monarchen sollte noch eine Generalreue der polnischen Armee in der Gegend von Warschau statt haben.

## B a d e n.

### Auszug aus den Karlsruher Bitterungs-Beobachtungen.

27. April	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Bitterung überhaupt
Morgens $\frac{1}{7}$	27 Zoll $8\frac{1}{8}$ Linien	$12\frac{1}{8}$ Grad über 0	St	60 Grad	trüb, es tropft
Mittags 3	27 Zoll $9\frac{1}{8}$ Linien	$18\frac{1}{8}$ Grad über 0	Nordost	38 Grad	ziemlich heiter
Nachts $\frac{1}{11}$	27 Zoll $9\frac{1}{8}$ Linien	$13\frac{1}{8}$ Grad über 0	Nordost	43 Grad	fern Gewitter, ziemlich heiter

Der Musikiker Friedr. Kaufmann von Dresden ist mit den von seinem verstorbenen Vater und ihm erfundenen Harmonichord, Belloneon, Chordaulodion und Trompeterautomat, nach einer Reise durch Württemberg und Baiern, in Mannheim angekommen, und wird dem Vernehmen nach Freitag, den 1. Mai, im großen Konzertsale alldort, eine musikalische Unterhaltung geben, dann aber sogleich nach Darmstadt abreisen. Mit Vergnügen erinnert man sich in Karlsruhe der beiden angenehmen Abende, die er daselbst vor einiger Zeit bereitete, und freut sich, daß auch Mannheim des Genusses dieser in Deutschland, Frankreich und Holland gleich berühmten Erfindungen, so wie des seelenvollen Spiels des Hrn. Fr. Kaufmann, theilhaftig werde.

### Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 30. April (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Herrn und der Madame Neumann — zum erstenmale): *Triny*, oder: Die Zerstückung von Sigeth, heroisches Trauerspiel in 5 Akten, von Theodor Körner.

Beuggen. [Früchte-Versteigerung.] Dienstag, den 5. Mai d. J., werden auf dem Bureau der Domainenverwaltung Beuggen

150 Malter Roggen,  
100 Malter Gerste und  
150 Malter Dinkel

bei Meistgebot öffentlich verkauft werden.

Beuggen, den 24. April 1818.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Pforzheim. [Scribenten-Annahme.] Bei Unterzogenem ist die Scribentenstelle vakant, und kann ein mit den nöthigen Zeugnissen über Geschäftskennntniß und sittliche Bildung versehener Scribent täglich eintreten.

Pforzheim, den 24. Apr. 1818.

Jrren- und Stiechenhausverwalter,  
Dennig.

Flebingen. [Dehl-, Mahl- und Sipsmühlen-Verpachtung.] Es ist eine in Flebingen gelegene gut eingerichtete Dehl-, Mahl- und Sipsmühle auf mehrere Jahre in

Pacht zu geben. Dieselbe kann sogleich bezogen werden. Das Nähere darüber ist zu erfahren bei

Papierfabrikant Strauß daselbst.

Mannheim. [Anzeige.] Jakob Behagel, Lit. A 1 Nr. 4 dahier, hat die Ehre, sein Copienlager aufs Höchste zu empfehlen, und versichert, bei der neuen und geschmackvollsten Auswahl, Preise, die jedermanns Zufriedenheit entsprechen werden. Auch ist bei demselben Mannheimer-Wasser und mehrere Sorten Essig, beides von eigener Fabrikation und in vorzüglicher Güte, zu haben.

Mannheim. [Druckereigeheulsen.] Zwei Seger, die in Accidenz-Arbeiten einige Übung haben, und ein erfahrener Drucker, der schon an Pressen nach französischer Art gearbeitet hat, werden mit annehmlichen Bedingungen gesucht von dem Hofbuchdrucker Kaufmann.

Heidelberg. [Gesuch.] Ein junger Mann von 22 Jahren, gesund und von einiger wissenschaftlichen Bildung, welcher dazu bestimmt ist, seiner Zeit ein eigenes Gut zur Bewirtschaftung zu übernehmen, wünscht auf einer bedeutenden Landökonomie, oder bei einem Gutsverwalter, als Gehülfe zur Erwerbung von Kenntnissen in diesem Fache, für eine Zeitlang Aufenthalt zu finden. Derselbe wird sich jeder angemessenen Arbeit dabei willig unterziehen. Sollte sich Jemand zur Aufnahme eines solchen jungen Mannes finden, so bittet man, sich, der nähern Auskunft wegen, an Hrn. Rentmeister Schlüsselfel in Heidelberg portofrei zu wenden.

Dorf Rehl. [Anzeige u. Gesuch eines Associe'.] Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er im Dorf Rehl eine wohl eingerichtete Tabaksfabrik besitzt, alwo 3000 bis 4000 Zentner Tabak fabrizirt werden können, und sucht hierzu einen anständigen Associe', welcher dieses Geschäft schon ein wenig versteht, um mit ihm gemeinschaftlich die Fabrikation fortzusetzen. Das Nähere ist an obiger Stelle zu erfahren.

Georg Heim, Sohn.

Wildbad. [Erklärung.] Da sich überall das Gerücht verbreitet hat, als wolle ich meinen Gasthof verkaufen, mir dieses aber nie in den Sinn gekommen ist, so wähle ich, um mehrere Nachfragen meiner geehrten Gönner mit einemmale zu beantworten, diesen Weg, und erkläre obiges Gerücht hiermit öffentlich für ganz grundlos; ich werde mich im Gegentheil bestreben, das mir geschenkte Vertrauen, auch in diesem Jahr, durch gute und billige Behandlung meiner Gäste zu verdienen, und empfehle mich bestens.

Luz, zum grünen Baum,